

Durch die norddeutsche Ebene brauste der Nachmittagszug. Vom Halbraunen Himmel brannte die Sonne...

Ein schrilles, langgedehntes Pfeifen der Lokomotive, ein sich mehr und mehr verlangsamendes Tempo des Zuges...

Niemand entließ dem Zug. Da, in der letzten Sekunde — der Zugführer hatte schon das Zerstörungszeichen...

Der Stationsvorsteher begab sich gemächlich wieder in seine Dienstwohnung, nachdem er noch einen flüchtigen Blick im Vorbeigehen auf den Mann geworfen...

Der Stationsvorsteher begab sich gemächlich wieder in seine Dienstwohnung, nachdem er noch einen flüchtigen Blick im Vorbeigehen auf den Mann geworfen...

Und nun kam der Fremde, den Hut und das Taschentuch in den Händen, gradwegs auf ihn zu, und „Schorsch“ hatte die dunkle Empfindung...

„Na, junger Mensch, sind Sie kumm oder laub, oder beides zugleich? Ein Glas Bier, sag ich!“

Damit ließ er sich an einem der grünen und weißgestrichenen, verbenholzigen Tische nieder, die vor dem Gebäude aufgestellt waren...

„Der alte Mann nahm mit jätziger Hand langsam die Pfeife aus dem Munde, hob das gerunzelte, weiße Gesicht zu dem vor ihm Lebenden etwas auf und blinzelte ihm mit trübigen Augen an.“

„Der alte Mann nahm mit jätziger Hand langsam die Pfeife aus dem Munde, hob das gerunzelte, weiße Gesicht zu dem vor ihm Lebenden etwas auf und blinzelte ihm mit trübigen Augen an.“

Der Sonntagsgast.

hin und wieder von einem matten Vogelgeschrei unterbrochene Sonntagssüde war ringsum ausgebreitet.

Jetzt machte die Chaussee eine kleine Biegung, und nun hörte sie ganz auf. Gemüthslos und verstaubte Wiesen, Kartoffelfeld und verwiterte Scheunen...

Und hier blieb der Fremde stehen und holte tief Athem. Mit beiden Armen lehnte er sich auf das Brückengeländer und sah nachdenklich auf das trübe Wasser hinunter...

Er schritt weiter, über die Brücke, in die vor ihm liegende, in schlammigen Krümmungen sich hinschlängelnde Straße hinein, die einzige des Städtchens überhaupt, wenn man von einigen Seiten abwich.

Nun bemerkte er auch, daß Finkenfelde ein feilliches Gewand angelegt hatte. Gärten von Eichenlaub, das allerdings in der Sonnenglut seine frische, grüne Farbe vollständig verloren...

Und so still wie vor der Stadt war es auch in ihr. Noch war der Wanderer kein Mensch — wenigstens keinen er erwahnen — begegnet. Nur ein paar Kinder, Knaben und Mädchen...

Der Fremde schien erst, ohne von ihm Notiz zu nehmen, an ihm vorbeigehen zu wollen, dann aber machte er eine Schwankung und trat auf ihn zu: „Na, Vater Dammmer, heute nicht auf dem Schützenplatz?“

Der alte Mann nahm mit jätziger Hand langsam die Pfeife aus dem Munde, hob das gerunzelte, weiße Gesicht zu dem vor ihm Lebenden etwas auf und blinzelte ihm mit trübigen Augen an.

„Ein alter Bekannter, Vater, Dammmer. Grüßen Sie mir den Heinrich. Guten Abend!“

„Er klopfte ihm leicht auf die gebückte Schulter und ging mit leisem Lachen weiter, während der alte Mann fortwährend an der Mütze rüttelte. Wer machte denn das nur gewesen sein, der ihn und seinen Heinrich kannte, und den je gesehen zu haben, er sich doch absolut nicht befinden konnte?“

Da, wo der Weg nach rechts einen Knick machte, erhoben sich in ziemlicher Entfernung lustige, demipelte Zelte; riesige Staubwolken hatten sich von hier aus gegen die Sonne auf, und ein dumpfer, vielstimmiger Lärm: Rufen und Rufen und Kreischen und Kindergejauch, untermischt mit den Tönen schmetternder Blechmusik...

Und dahin lenkte der Mann seine Schritte. Nach einigen Minuten fand er vor dem in die Kalksteinmauer eingefügten hölzernen Gatter. Er drückte auf die vom Kopf zerfressene eiserne Klinker und schritt dann langsam den Mittelweg herauf.

Die roten und violetten Tinten; der laue Wind kam härter von den Feldern herüber. Abendfrieden fante sich über die erschlafte, nun wieder auflebende Natur.

Und da erhob er sich und schritt langsam durch den hereinströmenden Abend dem Ausgange des Kirchhofes zu. Er hatte noch eine gute halbe Stunde Zeit bis zur Ankunft des Berliner Schnellzuges.

Als sich die Latentür der Kirchhofspforte freischien in den Angeln drehte, sah er noch einmal zurück und wankte mit der Hand gegen die kleine Graberkapelle: ein Gruß des Lebenden an die Toten, zugleich ein Schiedegrüß für immer an die Heimath.

„Ja! die weite Welt! Nach der stand hier ja schon immer der Sinn in den Knabenjahren. Seine Phantasie gaukelte ihm ferne, fremde Länder vor, wo die heiße Sonne seltsame Menschen und Pflanzen und Thiere reiste.“

„Aber dann kam plötzlich eine Zeit, wo es ihm vorkam, als dörre ihm die Sonne Frohliens das Mark aus, als wäre die flüchtige Palme doch nur ein armseliger Baum gegen eine deutsche Tanne, wo ihm in der Erinnerung das Finkenfelder „Messing“ Ruß dänkte gegen die harten spanischen Reklante, wo ihn das Heimweh packte wie mit glühenden Zangen.“

„Und nun sitzt er auf einem unkrautüberwucherten, eingestunkenen Grabhügel an der Kirchhofsmauer und schaut von hier aus mit weitem, träumerischem Blick in das Land hinaus. In dieses farge Land, das nichts hergab, was ihm nicht in harter, unnerdroffener Arbeit abgerungen worden war.“

Raß. Bei allem, was er erreicht, bei allem Reichthum, den er besaß, dünkte ihm, er wäre doch arm geblieben, so arm wie damals, als er auszog, das Glück zu suchen. Frauenliebe hatte ihm nimmer gebracht, und fröhliche Kinder hatten nicht seine Knie umspielt.

So sah er, den Kopf in die Hand gekläßt, den breitrandigen Strohhut neben sich auf dem Boden. Lange, lange.

Die rote Blut verbläute allmählich zu rothigen und violetten Tinten; der laue Wind kam härter von den Feldern herüber. Abendfrieden fante sich über die erschlafte, nun wieder auflebende Natur.

Als sich die Latentür der Kirchhofspforte freischien in den Angeln drehte, sah er noch einmal zurück und wankte mit der Hand gegen die kleine Graberkapelle: ein Gruß des Lebenden an die Toten, zugleich ein Schiedegrüß für immer an die Heimath.

Die Tochter der Rajah.

Ein Abenteuer in Indien.

„Ich sage Ihnen, Herr Oberst, daß wir schon auf seiner Fahrt sind. Bliden Sie auf die zerklüfteten Zweige, auf die gewaltigen Tagesabdrücke am Boden und überzeugen Sie sich, daß der Zwanzigste Ihrer Jungel nicht entgehen kann.“

„Ein schöner Geselle,“ sagte der Oberst kaltblütig, „Herr, mein Junge, der Zwanzigste wird doch der Schönste in meiner Sammlung sein!“

„Sich bin die Tochter eines unabhängigen Rajahs des Bundeslands,“ erwiderte die Indierin mit edlem Stolze; „mein Vater fiel auf dem Schlachtfelde.“

„Ich bin die Tochter eines unabhängigen Rajahs des Bundeslands,“ erwiderte die Indierin mit edlem Stolze; „mein Vater fiel auf dem Schlachtfelde.“

„Raum war jedoch ihr letztes Wort verklungen, als einige sonnengebräunte Gestalten aus dem Gebüsch hervorstritten; ehe die beiden Engländer die Gewichte erheben konnten, wurden sie gefesselt in das Dickicht des Waldes geschleppt.“

„In einem halbdarkem Bungalow, dessen Mauerräume romantisch vom Mond verflüßert wurden, brannte ein großes lodrendes Feuer, um das die Hindus in malerischen Gruppen gelagert waren; die doppelten Strahlen des Feuers und des Mondes spiegelten sich in den blanken Gemächern, warfen unabhäugliche Reflexe auf die hohen Säulen, die ihre Zweige über der Vagelstille neigten.“

Als er so träumte, fühlte er, wie plötzlich eine zarte Hand seine Fesseln löste, er hörte, wie eine sanfte Stimme flüsterte: „Zwei Pferde stehen gefesselt am Rande der Klüftung, schleichen Sie sich bis zu ihnen und reiten Sie dann im Galopp aus dem Dschungel — denken Sie manchmal an die Tochter der Rajah, die durch Sie zur Verrätherin an ihren Landsleuten geworden ist.“

„Ich sagte Ihnen, Herr Oberst, daß wir schon auf seiner Fahrt sind. Bliden Sie auf die zerklüfteten Zweige, auf die gewaltigen Tagesabdrücke am Boden und überzeugen Sie sich, daß der Zwanzigste Ihrer Jungel nicht entgehen kann.“

„Sich bin die Tochter eines unabhängigen Rajahs des Bundeslands,“ erwiderte die Indierin mit edlem Stolze; „mein Vater fiel auf dem Schlachtfelde.“

„Ich bin die Tochter eines unabhängigen Rajahs des Bundeslands,“ erwiderte die Indierin mit edlem Stolze; „mein Vater fiel auf dem Schlachtfelde.“

„Ich bin die Tochter eines unabhängigen Rajahs des Bundeslands,“ erwiderte die Indierin mit edlem Stolze; „mein Vater fiel auf dem Schlachtfelde.“

„Ich bin die Tochter eines unabhängigen Rajahs des Bundeslands,“ erwiderte die Indierin mit edlem Stolze; „mein Vater fiel auf dem Schlachtfelde.“

Rage sich an ihre Höhe schmeigte und sie mit verhängenen, feineswegs blutigen Augen betrachtete.

„Oberst,“ sagte sie zu dem ihr gegenüber stehenden ehrenwerthen Nimrod Thomas Gray, indem ein kostbares Lächeln ihre Kosenlippen umspielte, „ist es für Sie nicht demüthigend, in so friedlicher Nachbarschaft mit einem Ihrer Verfolgten zu sitzen?“

„Eine empfehlende Legitimation.“ Ein in Buenos Ayres anlassiger Deutscher schreibt der „Kölnischen Volkszeitung“: „Hier in Argentinien wird Jeder, der aus einem fremden Lande hierher kommt und somit als Einwanderer angesehen wird, auf sein Verlangen auf Staatskosten nach jedem beliebigen Punkte der Republik befördert, was, nebenbei bemerkt, vielfach von Reisenden, die von Europa kommen, nach Chile wollen, Mittel als sehr angenehm angesehen wird.“

„Eine empfehlende Legitimation.“ Ein in Buenos Ayres anlassiger Deutscher schreibt der „Kölnischen Volkszeitung“: „Hier in Argentinien wird Jeder, der aus einem fremden Lande hierher kommt und somit als Einwanderer angesehen wird, auf sein Verlangen auf Staatskosten nach jedem beliebigen Punkte der Republik befördert, was, nebenbei bemerkt, vielfach von Reisenden, die von Europa kommen, nach Chile wollen, Mittel als sehr angenehm angesehen wird.“

„Eine empfehlende Legitimation.“ Ein in Buenos Ayres anlassiger Deutscher schreibt der „Kölnischen Volkszeitung“: „Hier in Argentinien wird Jeder, der aus einem fremden Lande hierher kommt und somit als Einwanderer angesehen wird, auf sein Verlangen auf Staatskosten nach jedem beliebigen Punkte der Republik befördert, was, nebenbei bemerkt, vielfach von Reisenden, die von Europa kommen, nach Chile wollen, Mittel als sehr angenehm angesehen wird.“

„Eine empfehlende Legitimation.“ Ein in Buenos Ayres anlassiger Deutscher schreibt der „Kölnischen Volkszeitung“: „Hier in Argentinien wird Jeder, der aus einem fremden Lande hierher kommt und somit als Einwanderer angesehen wird, auf sein Verlangen auf Staatskosten nach jedem beliebigen Punkte der Republik befördert, was, nebenbei bemerkt, vielfach von Reisenden, die von Europa kommen, nach Chile wollen, Mittel als sehr angenehm angesehen wird.“

„Eine empfehlende Legitimation.“ Ein in Buenos Ayres anlassiger Deutscher schreibt der „Kölnischen Volkszeitung“: „Hier in Argentinien wird Jeder, der aus einem fremden Lande hierher kommt und somit als Einwanderer angesehen wird, auf sein Verlangen auf Staatskosten nach jedem beliebigen Punkte der Republik befördert, was, nebenbei bemerkt, vielfach von Reisenden, die von Europa kommen, nach Chile wollen, Mittel als sehr angenehm angesehen wird.“

„Eine empfehlende Legitimation.“ Ein in Buenos Ayres anlassiger Deutscher schreibt der „Kölnischen Volkszeitung“: „Hier in Argentinien wird Jeder, der aus einem fremden Lande hierher kommt und somit als Einwanderer angesehen wird, auf sein Verlangen auf Staatskosten nach jedem beliebigen Punkte der Republik befördert, was, nebenbei bemerkt, vielfach von Reisenden, die von Europa kommen, nach Chile wollen, Mittel als sehr angenehm angesehen wird.“

„Eine empfehlende Legitimation.“ Ein in Buenos Ayres anlassiger Deutscher schreibt der „Kölnischen Volkszeitung“: „Hier in Argentinien wird Jeder, der aus einem fremden Lande hierher kommt und somit als Einwanderer angesehen wird, auf sein Verlangen auf Staatskosten nach jedem beliebigen Punkte der Republik befördert, was, nebenbei bemerkt, vielfach von Reisenden, die von Europa kommen, nach Chile wollen, Mittel als sehr angenehm angesehen wird.“

„Eine empfehlende Legitimation.“ Ein in Buenos Ayres anlassiger Deutscher schreibt der „Kölnischen Volkszeitung“: „Hier in Argentinien wird Jeder, der aus einem fremden Lande hierher kommt und somit als Einwanderer angesehen wird, auf sein Verlangen auf Staatskosten nach jedem beliebigen Punkte der Republik befördert, was, nebenbei bemerkt, vielfach von Reisenden, die von Europa kommen, nach Chile wollen, Mittel als sehr angenehm angesehen wird.“